

Liebe Mitglieder,

Mit großer Bestürzung erlebe ich, wie sich in Europa die dramatischen Zwischenfälle gegen Menschen, im Besonderen gegen unsere Kinder, häufen. In Südtirol versucht eine Frau die tatsächliche Todesursache ihres im Februar zu Tode gekommenen Vaters, der mit schweren Bisswunden sterbend aufgefunden wurde, herauszufinden. Vergeblich, denn 30 Seiten des offiziellen Berichtes sind bei den zuständigen Behörden auf einmal verschwunden. Es war wohl doch kein Fuchs, wie behauptet wurde. Was für ein Irrsinn!



Die Betroffenen stehen weitgehend allein da. Sie haben Angst vor radikalen Tierschützern, die auch vor schweren Straftaten nicht zurückschrecken. So passiert im Juli, wo im Rahmen eines Gedenklaufes für Andrea Papi, der im Vorjahr beim Joggen von einem Bären getötet wurde, Radikale 15 Autos beschädigt und 40 Reifen der Teilnehmer zerstochen haben. All das wird offensichtlich von den Behörden hingenommen.

Es sterben auch weiterhin auf qualvolle Weise unsere Nutz- und Haustiere. Unsere Bauern bluten aus. Auch das wird seitens der bäuerlichen Vertreter hingenommen. [Haben sie vielleicht sogar Interesse an dieser Entwicklung?](#) Ich denke an die Marktbereinigung zugunsten der in- und ausländischen Agrarindustrie, an die stattfindende Eigentumsumverteilung zugunsten der Großgrundbesitzer, an den Zertifikatshandel mit stillgelegten Flächen und neuen Wildnisgebieten, an grüne Fonds und „Greenwashing“, sowie an unser „Weißes Gold“ und Ackerland. Ich stelle mir die Frage:

In welchem Boot sitzen unsere zuständigen Politiker und landwirtschaftlichen Vertreter tatsächlich?

Bitte macht auch Ihr das. Über Eure Ideen und Gedanken dazu freue ich mich.

Euer Gerhard

Pressemitteilungen der letzten Tage

14.08.24 Wölfe in Europa – 1 Rudel pro 11.000km² sind genug?

Der „günstige Erhaltungszustand“ – ein geflügeltes Wort

Um die Deutungshoheit ist ein regelrechter Kampf ausgebrochen. Von der Erfüllung auf lokaler und nationaler Ebene ist hier die Rede. Was für ein Unsinn! Wie sollen das Bundesland Wien oder der Nationalstaat Luxemburg einen günstigen Erhaltungszustand erfüllen? Der Bevölkerung wird tonnenweise Sand in die Augen gestreut. Und das leider mit Erfolg. Der Hausverstand bleibt dabei auf der Strecke.

Beim günstigen Erhaltungszustand berufen wir uns auf die Europäische Studie aus dem Jahre 2017. *(Die Europäische Studie von 2017, die mit Hilfe von Projektionen aus mathematischen oder Computermodellen (Beissinger & McCullough 2002, Morris & Doak 2002) berechnet wurde, zeigt auf, dass es einen Mindestbestand von 1.000 reproduktiven Wölfen braucht, um das Überleben der Art zu sichern. Für diese Sicherung ist eine Mindestzahl von 2.500 erwachsenen Individuen notwendig.)*

Gemäß dieser Studie liegen einer austauschfähigen Population 1.000 reproduktionsfähige Individuen zu Grunde.

Auf diese Studie hochgerechnet ergeben sich für den nachstehenden europäischen Managementplan folgende Eckdaten:

Die Wolfsrudeldichte würde sich demnach mit 1 Wolfsrudel pro 11.000km² definieren.

Bei dieser durchschnittlichen Wolfsrudeldichte von 1 Wolfsrudel pro 11.000km² ergäbe sich im Betrachtungsgebiet (Kontinentaleuropa ohne Russland) eine Gesamtpopulation von 527 Rudeln.

Bei 2 reproduktionsfähigen Wölfen pro Rudel ergäbe das eine Gesamtzahl von 1.054 reproduktionsfähigen Individuen. Dadurch wäre sichergestellt, dass bei 527 Rudeln zuzüglich erwachsener Paare und Einzeltieren mindestens 2.500 erwachsene Wölfe im Betrachtungsgebiet leben würden. Die Gesamtpopulation würde dann mindestens 5.000 Tiere umfassen.

Damit wäre der „Günstige Erhaltungszustand“ laut der zugrundeliegenden und oben angeführten europäischen Studie aus 2017 erfüllt.

Gegenwärtig leben mehr als 20.000 Wölfe in Europa

Zurzeit leben mehr als 20.000 Wölfe in Europa. Damit ist der günstige Erhaltungszustand um ein Mehrfaches übererfüllt.

Wolfstop Europe Präsident Gerhard Fallent dazu: „Worauf warten die Nationalstaaten und Europa noch? Der hohe Schutzstatus war auch in Europa zu keiner Zeit gerechtfertigt. Die sofortige Regulierung auf 1 Rudel pro 11.000km² und die Schaffung von wolfsfreien Zonen ist durchzuführen!“

50 Tagesetappen reichen

Bei klarem Kopf erkennt man, was zur genetischen Vielfalt und zum ausreichenden genetischen Austausch erforderlich ist. Und zwar, eine Mindestanzahl untereinander fortpflanzungsfähiger Individuen. Da Wölfe an einem Tag bis zu 100km zurücklegen können, ist die Durchmischung in Kontinentaleuropa kein Problem. Sie benötigen in jeder Richtung zirka 50 Tagesetappen.

Mindestens 1.000 reproduktionsfähige Individuen?

Wir haben uns bei unseren Überlegungen auf die erwähnte europäische Studie bezogen, um auf der sicheren Seite zu sein. Aber: „Benötigt ein günstiger Erhaltungszustand tatsächlich mindestens 1.000 reproduktionsfähige Individuen?“ Die Biologie und die Geschichte lehren uns etwas anderes. Ein Beispiel: Auf Gibraltar lebt seit zirka 1.000 Jahren eine völlig abgeschlossene Berberaffen-Population von 200 bis 250 Individuen. Sie befindet sich in einem stabilen und guten Zustand und das wird wohl auch die nächsten 1.000 Jahre sein.

Fallent abschließend: „Wolfstop hat mit seiner „Ausseer Deklaration“ einen für Europa umsetzbaren Vorschlag zum Wolfsmanagement vorgelegt. Er stellt einen guten Kompromiss mit Hausverstand und Vernunft für alle Beteiligten dar!“

18.08.24 Übergriffe auf Kinder in Italien und den Niederlanden– Verhalten sich Wölfe atypisch?

Jetzt geht es an unsere Kinder!

Sogenannte Experten und Politiker werden nach Zwischenfällen, wie im Juli in den Niederlanden und jetzt auch in Ferragosto in Italien, nicht müde zu behaupten, dass das Verhalten der Wölfe atypisch und somit überraschend sei. „Das ist falsch, denn das Verhalten der Wölfe ist in keiner Weise atypisch. Es ist sehr typisch. Wölfe haben zu jeder Zeit Nutztiere gerissen, Menschen verletzt und getötet. Das war immer so, ist so und wird auch in Zukunft so sein“, so der Präsident von Wolfstop Europe Gerhard Fallent. „Atypisch hingegen ist das Verhalten unserer Regierungen, die das erste Mal in der Geschichte ihrer Bevölkerung verbieten sich zu wehren“, ist Fallent überzeugt.

Beuteangriff oder Verteidigungsangriff?

Bei den jüngsten Attacken auf Kinder wurde auch sofort behauptet, dass wahrscheinlich die Kinder in Begleitung von Erwachsenen den Welpen zu nahegekommen sind und die Wölfin diese schützen wollte. „Das ist falsch!“, erklärt der Präsident von Wolfstop Europe Gerhard Fallent. „Bei einem Verteidigungsangriff würden die Wölfe die größte Gefahr für die Welpen attackieren. Das sind die Erwachsenen. Bei einem Beuteangriff jedoch wählen sie Kinder, weil von ihnen nur ein geringes Risiko ausgeht und sie leicht zu überwältigen sind“, so Fallent weiter.

Schuldig im Sinne der Menschlichkeit und der Moral!

„Wenn man die Geschichte verweigert, die Warnungen zahlreicher Wissenschaftler ignoriert und stur seine ideologischen und wirtschaftlichen Interessen folgt, dann handelt man verantwortungslos, willkürlich und grob fahrlässig. Und dann macht man sich im Sinne der Menschlichkeit und der Moral schuldig, auch wenn man sich auf Richtlinien und Gesetze – für die man auch mitverantwortlich ist - beruft“, äußert sich Fallent anklagend.

Impressum:

Verein Wolfstop – Initiative to regulate large carnivores
Langschlägerwald 18
3921 Langschlag
T: 0043 676 690 83 31
E: office@wolfstop.at
W: www.wolfstop.at